2. *Zeislein, Zeislein, wer wohnt im Häuslein? „Mein Kindelein hold, treu, treu wie Gold, das allerliebste Zeislein, das wohnt im Häuslein!“*

49. Im Walde.

Wie frisch ist's im Walde, wenn die Sonne so heiß vom Himmel herab scheint! Dann lege ich mich in den kühlen Schatten und höre den Vögeln zu, den Amseln und Finken, den Staaren und Grasmücken. Wenn nun alle die lieben Vöglein ihren Schöpfer loben mit ihrem süßen Gesang, so muß ich mit einstimmen und ein Liedlein singen. Auch dem Kuckuck höre ich gern zu, der immerfort seinen Namen ruft. Wenn ich nur einmal einen Kuckuck sehen könnte! Aber er ist ein scheuer Vogel und fliegt fort, wenn ein Mensch ihm nahe kommt. Zuletzt pflücke ich mir auch noch duftige Waldblumen und mache daraus für die Mutter den allerschönsten Strauß.

50. Nur nicht verzagt!

Da ist nun der Mai! Da grünen die Felder, die Gärten, die Wälder, da rauschen die Quellen, da singen und springen die Vögel herbei, da laufen die Kinder, die Mädchen, die Buben hinaus, hinaus aus dem engen Haus. Ein einzig Thierlein dort, wie sehr es auch sich strecke, kann nicht vom Hause fort; es ist die arme Schnecke.—Ob sie deßhalb sich schämt? Wohl gar darum sich grämt?

O nein, sie denkt mit Lachen: Es wird sich doch noch machen! Sie denkt sich's

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001200913-0